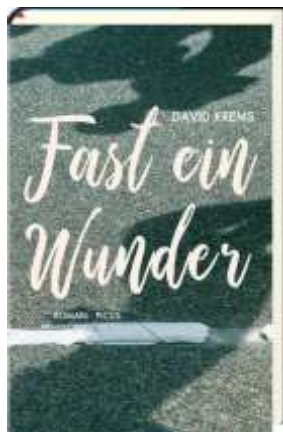


FAST EIN WUNDER

David Krems



Buchverlag.....Picus Verlag, Wien

Verfilmungsrechte.....Thomas Sessler Verlag, Wien

Titel-Information

Originaltitel.....Fast ein Wunder

Genre.....Roman

Erscheinungsdatum.....Februar 2018


Der Autor

David Krems, 1977 geboren in Wien, aufgewachsen in Kaisermühlen. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Promotion über Fototheorie. Arbeiten in verschiedenen Bereichen der Fotografie und des Films. Seit 2009 Medienarchivar und Lehrbeauftragter an der Universität Wien. Experimentalfilmemacher mit zahlreichen internationalen Festivalteilnahmen. »Falsches Licht«, sein erster Roman, war für den Leo-Perutz-Preis 2018 sowie den Friedrich-Glauser-Preis 2019 nominiert. 2019 erschien sein zweiter Roman »Fast ein Wunder«.

Outline

Hätte Fabian jemand vor einem Jahr gesagt, dass er für billige Boulevardzeitungen schreiben würde, er hätte gelacht. Noch dazu über ein Sportevent in Walters Schundblatt *Von Tag zu Tag*. Doch als Walter ihn an einem Sonntag aus dem Bett klingelt, macht er sich auf die Socken. Ein unbekannter Läufer habe sich beim *Vienna City Marathon* unter die Profis gemischt und sei dabei, Weltrekord zu laufen. Sollte er gewinnen, wäre das eine Sensation. Walter ist in Italien. Den für solche Events üblicherweise vorbereiteten Artikel mit einer Leerstelle für den Namen des Siegers könne man vergessen, die Redaktion sei unterbesetzt, Fabian solle sofort los.

Fabian ist arbeitslos, er hat seit Wochen keinen Artikel geschrieben. Auch sein Privatleben ist seit Friedas Auszug auf dem Tiefpunkt. Also Augen zu und durch. Der Job wäre schnell erledigt und würde ein bisschen was abwerfen. Er fährt mit dem Motorroller in die Innenstadt und positioniert sich mit der Kamera vor der Oper. Schon von Weitem sieht er hinter dem Pace Car die dreiköpfige Spitzengruppe auftauchen. Ganz vorne zwei Afrikaner, knapp dahinter, auffallend durch sein einfaches Outfit, ein dritter. Sie sind so schnell an ihm vorbei, dass er völlig überrumpelt ist. Fabian düst weiter und passt das Trio beim Westbahnhof ab. Der unbekannte Läufer gleitet scheinbar mühelos, wie in Trance, dahin. Die beiden anderen wirken bereits erschöpft, er könnte sie überholen. In der Prater Hauptallee liegt er dann plötzlich weiter hinten, er scheint Probleme mit dem linken Bein zu haben. Immer wieder führt er ein Maskottchen in seiner Faust zum Mund und küsst ihn. Als Fabian beim Zieleinlauf auf dem Heldenplatz wartet, ist er verschwunden. Offensichtlich hat er abgebrochen. Für die Redaktion ist die Geschichte damit gestorben. Für Fabian nicht. Er hat Feuer gefangen. Er will wissen, wer der Mann im einfachen weißen T-Shirt ist.

Picus 

vertreten durch:



THOMAS SESSLER VERLAG
Johannesgasse 12
A-1010 Wien
Austria
Tel.: +43-1-512 32 84
Fax: +43-1-513 39 07
filmstoffe@sesslerverlag.at
www.filmstoffe.at
www.sesslerverlag.at

FAST EIN WUNDER

David Krems

Fabian ruft in der Redaktion an. Walters Assistentin Doris winkt ab. Eine Sensation, die beinahe stattgefunden hätte, interessiert niemanden. Immerhin räumt sie ihm eine kurze Frist für eine Ergänzung des fertigen Artikels ein. Die Startnummer verrät laut Auskunft der Veranstalter keine Daten, weil sich der Läufer erst knapp vor dem Wettkampf angemeldet hat. Auf dem Kontaktformular steht ein hingekritzelter Vorname: Bumble. Wollte der Mann anonym bleiben? Fabian bittet Doris um Zeit. Fürs erste schindet er die paar Nachsätze mit einem Hinweis auf das Laufwunder heraus. In Folge möchte er einen längeren Artikel schreiben. Der Unbekannte mit dem rätselhaften Glücksbringer in der Hand, der mit Leichtigkeit eine weltrekordverdächtige Zeit gelaufen ist, lässt ihn nicht mehr los. Wie sollte er den Mann finden? Sein Artikel hängt daran. Dass er sich so engagiert für *Von Tag zu Tag* ins Zeug legt, amüsiert ihn. Fabians Metier waren solide Polit-Reportagen in einem angesehenen Wochenmagazin. Er hat hart an seiner Reputation gearbeitet. Doch dann war alles innerhalb weniger Wochen verloren. Die Trennung von Frieda gab ihm den Rest. Er vermisst Frieda und seinen Sohn und stürzt sich von einem Alkoholexzess in den anderen.

Fabian kontaktiert seine frühere Studienkollegin Sonia, die in der Presseabteilung des Innenministeriums arbeitet. Sie steht vor einem wichtigen Bewerbungsgespräch für den Chefposten und rechnet sich große Chancen aus. Sonia vermittelt Fabian über einen gewissen Pokorny an Günther Dörflinger, den Chef der Abteilung Fremdenwesen. Bei ihm laufen alle Fäden in Sachen Asyl zusammen. Wenn Bumble bei seiner Ankunft in Österreich erfasst wurde, müssten seine Daten im Ministerium aufscheinen. Sonia vermutet, dass er als Migrant anonym bleiben will. Im Falle eines Sieges erwarte er sich Vorteile für die Einbürgerung. Sonias Einstellung gegenüber Zuwanderern aus arabischen Ländern hat durch die Jahre im Polizeidienst gelitten. Vor allem ihr Verständnis für Teile der hiesigen Gesellschaft. Ihre grundsätzlich liberale Haltung gerät ins Wanken, wenn Diskriminierung und Intoleranz, die sie als Frau im Polizeialltag hautnah erlebt hat, von Anhängern kultureller Vielfalt, die damit nie in Berührung kamen, aus Toleranzgefühlen akzeptiert wurden. Jedenfalls spricht sie anders als früher.

Sonia hat sich als alleinerziehende Mutter und Frau in einem männerdominierten Beruf eine harte Schale zugelegt. Ihre Zwillinge sind das erfreuliche Resultat eines *one-night-stands* mit einem verheirateten Mann. Er wurde nie über seine Vaterschaft aufgeklärt. Fabian kritisiert diesen Umstand. Max habe ein Recht zu wissen, dass er Kinder hat. Und die Kinder hätten ein Recht auf ihren Vater. Fabian spricht aus leidvoller Erfahrung. Seit Friedas Rückkehr nach Deutschland ist er von Jonas abgeschnitten. Das Vaterthema ist Sonias wunder Punkt. Sie fordert ihn auf, seine eigenen Konflikte aufzuarbeiten, etwa den Bruch mit seinem besten Freund Bernhard, Sonias Bruder. Frieda hatte ihn zu Hilfe gerufen, weil sie sich vor der Aussprache mit Fabian fürchtete. Er war in alkoholisiertem Zustand unberechenbar. Diese Einmischung ließ Fabian ausrasten. Seither herrscht Funkstille.

Pokorny gibt Fabian Adressen von Flüchtlingsquartieren. Beim ersten hat er kein Glück. Aber schon beim zweiten, in einem alten Bahnhofsgelände, befragt er den leitenden Zivildienstler, der Bumble auf dem Foto erkennt: Die *Hummel*, *Bumblebee*, ein Einzelgänger, der nur essen und schlafen komme. Sonst tue er nichts als Laufen. Und wo? Im Prater. Fabian lässt einen innerlichen Freudenschrei los. In der Prater Hauptallee hält er Ausschau. Kein Bumble. Erstmals zweifelt er. Und dann gibt Doris grünes Licht für einen Folgeartikel, und er hat nichts in der Hand. Walter ist immer noch in Italien und unerreichbar. Fabian tobt. Über die Webseite des *City Marathons* erfährt Fabian Bumbles Laufzeiten. Eine fachliche Meinung wäre hilfreich. Fabian springt über seinen Schatten und ruft seinen Bruder an. Oliver ist ein bekannter Sportmediziner und ehemaliger Spitzensportler. Ihr Verhältnis ist schwierig. Ein Blick auf die Zeiten sagt Oliver, dass der Verlauf ungewöhnlich ist: Sie werden plötzlich schlechter und bleiben dann konstant. Dieser Läufer habe nicht abgebrochen, weil er nicht mehr konnte, sondern weil er nicht mehr wollte. Er hatte wohl einen bestimmten Grund, Tempo herauszunehmen und aufzuhören. Er hätte weiterlaufen können. Olivers Expertise klingt plausibel. Vielleicht wollte Bumble alles oder nichts.

FAST EIN WUNDER

David Krems

Ein Pflichtbesuch bei seinem Vater endet in einem Besäufnis. Am nächsten Tag sitzt Fabian verkatert im Prater. Im Dunst des Restalkohols sieht er Bumble vorbeisprinten. Fabian gestikuliert, ruft, rennt, was das Zeug hält, und kollabiert vor dem erstaunten Bumble. Nach einer kurzen Ohnmacht erklärt er Bumble sein Anliegen. Sie vereinbaren ein Interview für den nächsten Tag mit einer Dolmetscherin. Dann trifft Fabian den zurückgekehrten Walter in einem schicken Innenstadtlokal. Walter berichtet über seine Pannen mit Boot und Auto in Italien. Auch Freundin, Tasche mit Geld, Papieren und Handy seien ihm zwischendurch „abhandengekommen“. Dass er sich, unfreiwillig festgehalten in einem italienischen Kaff, so wohl und zufrieden wie noch nie gefühlt und wunderbare Menschen kennengelernt hat, die ihm in seinem Schlamassel geholfen und das Klischee der Italiener Lügen gestraft haben, verrät er Fabian nicht.

Eine Flüchtlingstragödie schockiert das Land. An die sechzig Tote wurden in einem Schlepper-LKW aufgefunden. Fabian schlägt Walter eine ganze Serie von Migrantenschicksalen für *Von Tag zu Tag* vor. Walter zögert: Er sei kein Blatt für Grünwähler und linke Studenten. Fabian packt ihn bei seiner Eitelkeit: Das sei doch die Gelegenheit, der arroganten Qualitätspresse Respekt abzuverlangen und, unabhängig von seiner Blattlinie, Haltung zu zeigen. Walter hatte früher andere Ideale. Er zweifelt, er denkt an seine Leser. Mit einem lautstarken Abgang verlässt Fabian das Lokal. Er weiß, dass Walter anbeißen wird. Was er nicht weiß, ist, dass *Von Tag zu Tag* finanzielle Einbrüche hat, vor allem bei den Anzeigen. Walter fürchtet die bevorstehende Gesellschafterversammlung. Er erinnert sich einer alten Bekanntschaft mit einem hohen Beamten des Innenministeriums bei einem Kurzurlaub, ein Wichtigtuer mit Motoryacht: Dörflinger. Er hatte damals ein paar Inserate geschaltet. Das könnte er jetzt ja wieder tun. Dann wären die Bilanzen gerettet.

Beim Interview mit Bumble demonstriert die Dolmetscherin ihre Abneigung gegen Flüchtlinge. Fabian weist sie zurecht, sie verlässt beleidigt das Lokal. Bumble erklärt den Grund für seinen Start beim Marathon. Es ging nicht ums Gewinnen, sondern ums Überleben. Ein zweiter oder dritter Platz hätte ihm nichts gebracht. Seine Frau und Kinder seien in Afrika, er leide an der Trennung und versuche, hier die Basis für ein besseres Leben zu legen. Der Gegenstand in seiner Hand war eine Puppe aus Stofffetzen, ein Geschenk seiner Tochter. Für das Interview will er ein Honorar. Wenn man Geld für die ausländerfeindliche Dolmetscherin habe, könne man ihn auch bezahlen. Fabian greift in seine bescheidene Privatkasse. Angesprochen auf sein linkes Bein, spricht Bumble von einer früheren Verletzung und von schwerer Arbeit. Fabian wird hellhörig. Er fährt noch einmal in Bumbles Quartier und horcht den Zivildienner aus. Der erzählt, verdeckt aber deutlich, von Schwarzarbeit. Fabian bekommt einen Anruf von Walter. Er gibt das OK für die Serie. Bei allen weltanschaulichen und charakterlichen Differenzen sind sie doch Freunde. Fabian triumphiert.

Am Abend legt er sich auf die Lauer. Spät in der Nacht nähert sich ein Kastenwagen, aus dem erschöpfte Männer steigen und im Quartier verschwinden. Der Wagen trägt die Aufschrift einer Baufirma: *Dörflinger*. Der Name kommt ihm bekannt vor. Ist das nicht jener Dörflinger aus dem Innenministerium, an welchen ihn Sonia für seine Recherche vermittelt hat? Sonia bremst ihn ein. Er glaube doch nicht im Ernst, dass der Leiter des Asylwesens nebenbei eine Baufirma betreibe? Doch dann ermittelt sie verdeckt und löst das Rätsel. Ein konspiratives Gespräch mit Dörflingers Mitarbeiter Pokorny öffnet ihr die Augen. Pokorny weiß mehr über seinen Chef, als dem lieb ist. Der Bauunternehmer ist nicht Dörflinger, sondern dessen Cousin. Dörflinger vermittelt ihm die Asylwerber, die unter dem Deckmantel gemeinnütziger Arbeit am Bau schufteten. Pokorny verrät ihr auch, dass sie den Chefposten in der Presse nicht bekommen wird. Dörflinger schiele längst darauf. Er war schon früher, vor seinem Wechsel zum Asylwesen, hier tätig und wolle wieder zurück. Allein mit dem Anzeigenbudget kann man sich viele Freunde machen. Es sei längst beschlossen. Dörflinger werde Sektionschef und könnte über seinen protegierten Nachfolger als Handlanger den Einfluss in seiner alten Abteilung behalten. Sonias Bewerbungsgespräch gerät tatsächlich zur Farce. Dörflinger bekommt den Posten, jetzt ist er auch ihr Chef. Sonia spielt Fabian einen aufschlussreichen Mail-Verkehr der Herren Dörflinger zu und gibt ihm, unter der Bedingung, ihren Namen herauszuhalten, grünes Licht.

FAST EIN WUNDER

David Krems

Wieder wendet Fabian sich an Walter. Er möchte die brisanten News in seinem Artikel andeuten und dann für eine größere Reportage recherchieren. Walter klingt interessiert. Wenn wirklich was dran ist, will er den Artikel haben. Er möchte ihn aber persönlich absegnen. Das ist eine Zusage. Zumindest glaubt Fabian das. Er arbeitet wie besessen und kündigt stichhaltige Beweise für Spuren, die direkt ins Innenministerium führen würden, an. Walter plant einen Coup: Mit diesem Material müsste es doch möglich sein, seinem alten Urlaubsbekanntem aus dem Ministerium zu einem „kleinen Entgegenkommen“ für seine Zeitung zu bewegen. Der Trip in Italien hat Walter verändert. Er will ein neues Leben beginnen, seine Anteile verkaufen und sich aus dem aktiven Geschäft zurückziehen. Um ohne größere Verluste auszusteigen, muss er Fabian leider verraten. Walter tätigt einen Anruf ins Innenministerium. Dörflinger zeigt sich kooperativ. Fabians Artikel erscheint nicht. Wütend schleudert er die Zeitung von sich. Als er sie noch einmal in die Hand nimmt, geht ihm ein Licht auf: Auf der Rückseite prangt ein Logo des Innenministeriums.

Ein Jahr später lebt Fabian in Hamburg. Er hat wieder alles im Griff. Nach Walters Verrat war Fabian am Boden. Bernhard hat Fabians Artikel an die Zeitung, für die er arbeitet, vermittelt. Jetzt sind sie Kollegen. Die Versöhnung der beiden Freunde war längst überfällig. Auch mit Walter hat Fabian Frieden geschlossen. Walter hat seinen Kurswechsel wahrgemacht, hat einen Schlussstrich unter die unseriöse Sensationspresse gemacht, alles verkauft und ist auf Weltreise. Fabian verwaltet seine Stiftung, eine Wiedergutmachung für Walters schlechtes Gewissen. Der Umzug nach Hamburg hat Fabian seiner Familie nähergebracht. Frieda und er haben nach einem versuchten Neustart ihrer Beziehung eingesehen, die Dinge so zu belassen, wie sie sind. Fabian hat Kontakt zu Jonas, endlich ist er ein ganz normaler Vater. Sonia hat im Ministerium gekündigt, Dörflinger wurde suspendiert. Mehr als einen Sturm im Wasserglas brachte der Skandal nicht. Die Bewerbung für die Abteilungsleitung wurde neu ausgeschrieben, Sonia wurde favorisiert. Doch sie lehnte ab. Auch privat hat sie reinen Tisch gemacht. Sie hat Max über die Existenz der Kinder informiert. Dieser Schritt brachte auch bei ihm eine Veränderung. Er ließ sich scheiden und sieht seine Mädchen regelmäßig. Und Bumble? Der läuft und läuft und läuft. Er hat die weiße Karte, einen gesicherten Aufenthaltsstatus, lebt mit zwei Asylwerbern in Fabians ehemaliger Wohnung und ist Mitglied eines Laufvereins. Wieder steht er vor dem Start. Diesmal hat er sich gleich in der ersten Reihe positioniert. Er hat den Lauf genau kalkuliert. Er weiß, dass er gewinnen kann, gewinnen muss, gewinnen wird.

Verfilmung

Ein Wien-Krimi zwischen Sensationsmedien, Erpressung, Verwicklungen eines hohen Beamten aus dem Innenministerium in illegale Schwarzarbeit und einem unbekanntem Marathonläufer, der durch sportliche Triumphe seinen Aufenthaltsstatus verbessern möchte. Der Roman wird in aufeinanderfolgenden Blöcken, die zeitgleich laufen, von vier Personen getragen: der Journalist Fabian, der Zeitungsherausgeber Walter, die Ministerialbeamtin Sonia und der Überraschungsläufer Bumble. Das kann in einem Film genauso ablaufen, die vier Erzählebenen können aber auch ineinandergreifen. So erlebt man Walters Italientrip, Sonias Alltag als zweifache arbeitende Mutter, und Bumbles Lauf in eine bessere Zukunft. Jede Episode verhandelt dieselbe Geschichte, aber jede Figur hat andere Interessen, man erfährt aus der jeweiligen Perspektive ihre wahren Beweggründe. Der unbekanntere Läufer, der fast ein Wunder vollbringt, ist der Ausgangspunkt und bringt alles ins Rollen. Es eröffnen sich Einblicke in Flüchtlingsquartiere, in Chefbüros des Innenministeriums, in das tägliche Geschäft eines Boulevardblattes. Im Vordergrund steht der hürdenreiche Kampf des engagierten Journalisten, der illegale Machenschaften aufdeckt.

Schauplätze

Wien mit allen Stationen des *City Marathon*; ein kleiner Ort in Italien; Hamburg;

FAST EIN WUNDER

David Krems

Cast

Fabian Krieger Journalist Mitte 40 in Lebenskrise; in Trennung lebender Vater; gegenwärtig arbeitslos; labil und alkoholgefährdet; früher schrieb er für eine angesehene Wochenzeitung, jetzt versucht er Neustart in einer Gratiszeitung; sein journalistisches „Aufdeckgen“ hat er trotz der Tiefs nicht verloren;

Sonia Aigner Anfang 40; eine Freundin Fabians und Schwester seines besten Freundes Bernhard; ehemalige Polizistin; alleinerziehende zweifache Mutter; stellvertretende Referatsleiterin in der Presseabteilung des Innenministeriums; klar und direkt;

Walter Feldner ca 50; Herausgeber des Boulevardblatts *Von Tag zu Tag*; ambivalente Freundschaft mit Fabian; Walter verkauft Nachrichten wie Waschpulver; biederes Äußeres, stattliche Leibesfülle, Chefallüren, aber auch liebenswert;

Bumble Asylwerber auf Warteposition; Überraschungsläufer beim *Vienna City Marathon*; hofft auf einen Sieg und damit auf ein besseres Leben;

Oliver Krieger Fabians jüngerer Bruder; nach Karriere als Leistungssportler ist er anerkannter Sportmediziner; Vater einer Vorzeigefamilie;

Frieda Krieger Fabians Frau und Mutter ihres gemeinsamen Sohnes Jonas;

Günther Dörflinger Beamter des Innenministeriums; wechselte von der Leitung der Presseabteilung zur Leitung des Fremdenwesens und wieder zurück; organisiert mit seinem Cousin illegale Schwarzarbeit;

Pokorny Dörflingers Untergebener; kauziger Beamter kurz vor Pensionierung;

Nebenrollen **Doris Eiblinger**, Walters „rechte Hand“ in der Redaktion mit mäßigem Charme; **Bernhard**, Fabians ehemals bester Freund und Bruder Sonias; eine ausländerfeindliche **Dolmetscherin**; eine engagierte **Leiterin** einer Flüchtlingsunterkunft; **Pressemitarbeiterin** beim *City Marathon*; ein gesprächiger **Zivildienstler**; Fabians und Olivers **Vater**; **Nadja**, Walters junge Kurzzeitfreundin; **Maria**, Pensionswirtin in einem italienischen Dorf; italienischer **Tankstellenbesitzer**; **Max**, Vater von Sonias Zwillingen;